

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 17 (1992)
Heft: 2

Rubrik: Protokoll der ordentlichen Generalversammlung der
Radgenossenschaft 1992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Begrüssung

Der Präsident der Radgenossenschaft, Robert Huber, begrüsst die erschienenen Jenischen und Mitglieder Radgenossenschaft, insbesondere die Organisationen:

- Die Stiftung Naschet Jenische mit Präsidentin Uschi Waser
- Die ZM mit Sekretär Paul Kappeler
- Die Genossenschaft Fahrendes Zigeuner-Kulturzentrum mit Präsident David Burri
- Das Initiativkomitee Pro Fahrende mit deren Präsidentin Sonja Minster sowie Stephan Heinichen

speziell begrüsst Herr Huber

- Frau Hoffmann vom BAK, Bern
- Frau Rosie Bitterli, ehemals zuständig für die Belange der Fahrenden im BAK, Bern
- Daniel Vischer, Rechtsanwalt der RG

sowie anwesende Pressevertreter.

./.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden gewählt: Robert Huber junior
Albert Waser

3. Genehmigung des Protokolles der ordentlichen Generalversammlung 1991

Das Protokoll der GV 1991 wurde einstimmig gutgeheissen; es gab keine Einwände.

4. Jahresbericht 1991 des Präsidenten

Der Präsident verliest den offiziellen Jahresbericht 1991; dabei geht er auf jeden Kanton noch einmal ein und gibt dazu zusätzliche Bemerkungen:

Obwohl der Kanton Aargau die Fahrenden speziell in ihrer Gesetzgebung verankert hat, ist der geplante Platz in Rheinsulz für sechs Familien nur ein Tropfen auf dem heissen Stein. Im Allgemeinen gilt, mehr kleine Plätze schaffen, damit keine Ghettos geschaffen werden, dies ist zudem billiger.

Basel: Wittensburg ist als von den Basler Behörden vorgeschlagener Standplatz nicht annehmbar: Die Gemeinde ist zu klein, die Kinder haben lange gefährliche Schulwege, das Dorf ist sehr abgelegen. Der Platz könnte allenfalls als Durchgangsplatz gebraucht werden. Beide Basel werden heuer intensiver als sonst bearbeitet werden, damit dort endlich ein Standplatz realisiert wird.

Bern: Es gibt von den Berner Behörden eine verbindliche Zusage, dass nach Ostern 92 die Sanierung des Platzes in Angriff genommen wird. (laut Sonja Minster) Sobald der alte Platz saniert ist, sollte man aktiv etwas unternehmen zur Schaffung eines zweiten Platzes in der Region Bern. Die RG wird Sitzungen bei den verantwortlichen Behörden verlangen zur Besprechung dieses Problems.

Fribourg, Châtillon: Im Kanton Fribourg funktioniert alles bestens.

Graubünden: Der bestehende neue Standplatz der Stadt Chur funktioniert ebenfalls gut. Man wird jedoch in nächster Zeit beim Kanton vorstellig werden, um einen zweiten Standplatz in der Region Landquart/Igis

realisieren zu können.

Neuenburg: Leider ist Claude Birchler heute nicht erschienen; er hatte sich über die leidige Situation im Welschland beschwert. Es ist nicht möglich, Plätze im Welschen zu realisieren, ohne die Bedürfnisse der jeweiligen Familien zu kennen. Deren Mithilfe wäre also unentbehrlich.

Jura: Der Kanton Jura zeigt sich kooperativ; sicherlich wird man da noch Plätze realisieren können.

Tessin: Der nach wie vor einzige Platz ist der Monte Ceneri. Die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Platz sind jedoch ziemlich misslich, d.h. man wird die Platzwartin bitten müssen mehr Ordnung zu halten. Eine erschreckend hohe Stromrechnung wird die RG dazu veranlassen, während des Winters ca. das Dreifache an Geld für den Bezug von Strom den Platzbenützern zu berechnen.

St.Gallen: Im Kanton St. Gallen ist die Unzufriedenheit der Fahrenden dermassen angestiegen, dass es früher oder später sogar zu einem Eclat kommen könnte. R. Huber betont, dass er dies nicht verhindern könne; da er in diesem Kanton alles Mögliche unternommen hätte, um einen Platz zu schaffen.

Waadt: Dieser Kanton hat im Sinne einen grossen Auffangplatz für ausländische Fahrende zu realisieren, dies, ohne zuvor den Schweizer Fahrenden einen Platz anbieten zu können; dies kann auf keinen Fall toleriert werden.

Zürich: Beispielhaft ist die Grosszügigkeit des Kantons Zürich, welcher drei Standplätze stellt.

Solothurn: In Grenchen wird zur Zeit ein Platz für Fahrende saniert.

Luzern: R. Bitterli erläutert, dass die Motion, welche Sie zur Schaffung eines zweiten Standplatzes im Kanton Luzern eingereicht hatte, noch hängig ist. Bitterli meldet sich, sobald sie mehr weiss.

Schwyz: Aehnlich wie im Kanton St.Gallen wird auch hier im Kanton Schwyz nichts gemacht; man beruft sich darauf, dass es ja einen Platz in Luzern gäbe.

Im Allgemeinen weist Huber darauf hin, dass man sich bei der Radgenossenschaft melden soll, sobald erste Probleme im Zusammenhang mit Plätzen auftauchen, dann sei es nämlich möglich, wirksam einzuschreiten.

Im Weiteren bekundet Huber, die Erfahrung habe gezeigt, dass es keinen Sinn hat, einzelne Gemeinden anzuschreiben, da diese allesamt negativ antworten würden, dies hätte dann zur Folge, dass man wirklich nirgends mehr anhalten könne.

Patentwesen

Huber weist darauf hin, dass eine vom Zürcher Regierungsrat präsiidierte Arbeitsgruppe dem Bund einen Vorschlag zur Revision des Patentwesens gemacht hätte. Leider habe man von Bern seither nichts mehr gehört. Frau Hoffmann, BAK nimmt Stellung wie folgt: Sie selber vom BAK haben nichts damit zu tun, sondern man solle sich mit dem BIGA in Verbindung setzen. Huber nimmt dies zur Kenntnis und meint es wäre sehr dringlich, dass es jemanden in Bern gäbe, der als Ansprechpartner für alle Probleme der Fahrenden global Verantwortung übernehmen könne. Vischer betont, dass es einfacher wäre via Verfechtung einer Strafklage das Gesetz des Patentwesens zu verändern als durch den Versuch einer Veränderung der Patentgesetze. Vischer macht den Vorschlag, dass man nun der Presse offiziell mitteilt, dass die Fahrenden nicht mehr bereit sind, Patente zu lösen. Dass sie alle Bussen und Strafklagen verwenden um einen Bundesgerichtsentscheid zu erhalten.

Schule

Gesuche, welche rechtzeitig von den Jenischen im Sekretariat eingereicht werden, werden bearbeitet und an die zuständigen Schul- und Erziehungsdirektionen weitergeleitet. Dabei wird der einzelne Fall behandelt; es gibt also kein Global-Rezept zur Lösung der Schulfrage.

Rechts- und Sozialhilfe

Man hält allgemein fest, dass die Jenischen keine extra Sozialanlaufstellen innerhalb der caritativen Organisationen brauchen, vielmehr sei darauf zu achten, dass den Fahrenden auf dieselbe Art und Weise geholfen wird, wie den Sesshaften. Bei Problemen kann die Radgenossenschaft helfen zu vermitteln. Wenn jemand persönliche Probleme hat, zu deren Lösung er einen Anwalt braucht, so muss der einzelne dies selber bezahlen. Treten aber Probleme auf, die das Jenische Volk als Ganzes betreffen, sei es bei Platz- Patent- oder Schulproblemen, so kann ein einzelner Fall auch im Sinne eines Pilotversuches durch den Anwalt und mit der finanziellen Abgeltung durch die Radgenossenschaft getätigt werden.

Wanderausstellung

Die Wanderausstellung hatte doch manches bewirkt. So wurde denn mit deren Hilfe u.a. Diskussionen zur Schaffung eines Platzes in Sierre ausgelöst. Jetzt muss erneut diskutiert werden, wie es mit der Wanderausstellung weitergehen soll. Eine Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum ist erstrebenswert.

700-Jahrfeier

Huber bemerkt, dass während der ganzen Feierlichkeiten, anlässlich sämtlicher von Bundesrat Cotti gehaltenen Reden, die Minderheit der Jenischen nicht ein einziges Mal erwähnt wurde. Die 700-Jahrfeier, dies kann man offen sagen, hat den Jenischen nichts eingebracht.

Sekretariat

Frau Ferrara und teilweise noch Frau Köchli haben ihr Bestes gegeben, um das Sekretariat erfolgreich weiterzuführen. An dieser Stelle wird dies Frau Ferrara herzlich verdankt.

Fekkerchilbi

Auch dieses Kapitel muss wieder aufgegriffen werden. Die Jenischen wünschen sich sehr einen jährlichen Treff untereinander.

Ausländliche Fahrende

Das ganze Jahr hindurch hatten wir uns bemüht, mit Herrn Hadorn eine Einigung den gegenseitigen Vertrag betreffend zu erzielen. Bei diesem Vertrag geht es namentlich darum, dass sich die Radgenossenschaft als Vermittler zwischen Bund und dessen Gesetzgebung und den ausländischen Fahrenden bemüht.

Scharotl

An dieser Stelle, wird dem langjährigen Redaktor, Roger Gottier, einen herzlichen Dank für seine geleistete Arbeit ausgesprochen. Sollte jemand etwas abgedruckt haben wollen, so soll er sich bei der Zeitung Scharotl melden.

Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende"

Huber berichtet wie es zur Schaffung dieser Stiftung kam: Einige ./.

Parlamentarier formulierten, angeregt durch unsere Wünsche nach einer Gesetzesänderung ein Schreiben, in welchem gefordert wird, den Schweizer Fahrenden einen Fonds zur Schaffung von Plätzen in der Höhe von einer Million Schweizer Franken zu stiften. Indes wurde die RG nicht mehr informiert, die Dinge entwickelten sich ohne unser Wissen weiter bis schliesslich aus der Presse zu entnehmen war, dass der Stiftungswortlaut dem Bundesrat vorgelegt wurde und dieser soll ihn auch wohlwollend zur Kenntnis genommen haben.

Man hält fest, dass diese Stiftung einerseits auch als Erfolg zu sehen ist, dass aber andererseits in der Konstituierung der Stiftung auch eine Gefahr liege, denn: ebenfalls im Budget sei die Errichtung eines Büroapparates in Bern berücksichtigt, welcher mit einer Summe von Fr. 200'000.-- funktionieren soll. Befürchtet wird, dass sobald diese Stiftung mit dem Büroapparat funktioniere, das Sekretariat der RG eliminiert werde. Frau Hoffmann vom BAK welche nun gebeten wird Stellung zu nehmen sagt, dass es diese Stiftung ja noch gar nicht gäbe, dass zuerst darüber abgestimmt werden müsse. Rosie Bitterli betont, wie wichtig es wäre, dass unter den Parlamentariern und der RG ein Informationsfluss bestünde. Huber betont zum Schluss nachdrücklich, dass die RG sicher Freude hätte, wenn im Sinne des Fahrenden Volkes eine Million für Plätze aufgewendet würde, er weise jedoch darauf hin, dass ein zweites Büro in Bern äusserst unerwünscht wäre, dass es auf keinen Fall toleriert werde. Die Organisationen stellen sich geschlossen hinter diesen Entscheid.

Die von Frischknecht neu ins Leben gerufene Organisation "Kinder der Landstrasse", deren Verein genau heute, am Tag der GV der Radgenossenschaft, konstituiert wird, soll vom Bund unterstützt werden. Dies stellt Huber in den Raum, Frau Hoffmann / BAK versichert, dass dies auf keinen Fall wahr sei. Frischknecht werde nicht vom Bund und für seinen neuen Verein unterstützt.

5. Kassabericht

Walter Wyss, Kassier der RG, verliest die wesentlichen Zahlen der Jahresrechnung 1991, welche vom Treuhandbüro Jaggi ordnungsgemäss abgeschlossen worden ist. Der Kassabericht wird ohne Einsprachen von den Anwesenden genehmigt.

./.

Huber erwähnt an dieser Stelle, dass die Subvention per 1992 noch nicht eingetroffen seien. Obwohl man sämtliche Belege termingerecht Ende 1991 eingereicht hätte, sei das Geld noch nicht eingetroffen. Herr Bundesrat Cotti soll das Geld für die Radgenossenschaft deshalb blockiert haben, weil er die RG mit der Naschet Jenische verwechselt hätte.

5.b. Bericht der Revisionsstelle (Jaggi)

Herr Jaggi, Treuhänder der Radgenossenschaft verliest den Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung. Die Revision wurde per 31.12.91 vorgenommen und abgeschlossen. Die Rechnung wurde geprüft, die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt, die Belege sind lückenlos vorhanden.

6.a. Wahl des Kassiers

Walter Wyss, bisheriger Kassier der Radgenossenschaft wird auch für das kommende Jahr 1992 einstimmig wieder gewählt. Seine Arbeit wird verdankt.

6.b. Wahl der Verwaltungsräte

Die Versammlung nimmt von folgenden Rücktritten Kenntnis:

- Albert Waser jun. Seine Begründung lautet dahingehend, dass er zu wenig Zeit hätte, um sich um die Belange der Radgenossenschaft kümmern zu können.

Alle bisherigen Verwaltungsräte bleiben in der Radgenossenschaft.

Neu in den Verwaltungsrat tritt

- Johann Gemperle aus Chur.

Sein Neuantritt wird einstimmig gutgeheissen.

7. Jahresprogramm 1992

Frau Ferrara, Sekretärin der Radgenossenschaft verliest das Jahresprogramm 1992.

./.

8. Budget 1992

Huber erklärt, dass das Budget per 1992 von der Sekretärin, zusammen mit dem Kassier erstellt worden wäre. Der Präsident hatte ausdrücklich ein Einverständnis dazu gegeben. Einzige Aenderung darin sei die Teuerung, welche ca. 6 % betragen und sich vor allem auf die Löhne schlagen würden. Eine Teuerung wurde jedoch bis jetzt nicht ausbezahlt. Hoffmann weist darauf hin, dass ab 1993 sämtliche Organisationen, welche vom Bund unterstützt werden, um 10% gekürzt werden. Wyss erklärt, dass auch die Radgenossenschaft entsprechende Sparmassnahmen zu ergreifen habe.

Das Budget 1992 wurde durch die Versammlung einstimmig gutgeheissen.

9. Rückblick Zusammenarbeit mit den Organisationen

Die ZM (Präsidium der Zigeunermission) dankt der Radgenossenschaft sowie allen anderen Organisationen für die gute Zusammenarbeit. Deren Vertreter, Paul Kappeler (Präsident May Bittel war abwesend) erklärte, der Präsident habe gestern folgenden Beschluss gefasst: Ab sofort würde die ZM alles was die welsche Schweiz anbelangt in die Hände der RG legen, denn diese funktioniere ja bestens. Sie würden aber im Umgang mit Behörden der Radgenossenschaft behilflich sein. May Bittel wolle sich nur noch auf die UNO und deren Aktivitäten besinnen. Kappeler weist auf Ihre Tournee hin, welche ab 1.6.92 in Yverdon sei und zwischen 24.7. und 8.8. in Aarau im Schachen. Huber nimmt die Aussagen zur Kenntnis und verdankt ebenfalls die gute Zusammenarbeit.

Huber betont weiterhin die Wichtigkeit der beiden Beisitze in der Radgenossenschaft des Kulturzentrums.

Frau Sonja Minster, Pro Fahrende Bern, bemerkt, dass ihre Organisation gerade im Raume Bern der RG Schützenhilfe leisten werde. Sie sei zudem froh über die RG, welche die wichtigste Brücke der Fahrenden zu den Behörden sei.

Uschi Waser, Präsidentin der Stiftung Naschet Jenische dankt der Radgenossenschaft aufrichtig für die Hilfe gerade im letzten turbulenten Jahr. Sie betont, dass ohne die Mithilfe der Radgenossenschaft vieles nicht hätte realisiert werden können.

Herr Huber richtet an alle Anwesenden und Organisationen noch ein dankendes Schlusswort und erklärt die Generalversammlung 1992 als beendet. Walter Wyss indes weist am Schluss noch einmal darauf hin, ./.


wie wichtig es sei, dass jeder Jenische sich selbst gegenüber Verantwortung trägt und insofern auch selber imstande sein kann, Plätze zu finden. Viele unnötige Büroarbeit würde somit wegfallen.

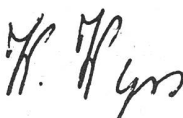
Das Protokoll wurde gelesen und gutgeheissen:

Ein Verwaltungsrat:

Der Kassier:

Der Präsident:


Daniel Huber


Walter Wyss


Robert Huber



Name und Vorname _____
Adresse _____
PLZ und Ort _____

SCHAROTL



NEUE STANDPLÄTZE...



4 JAHRGÄNGE...

- ☐ möchte das SCHAROTL abonnieren zu Fr. 25.-/Jahr
- ☐ der Radgenossenschaft der Landstrasse als Genossenschaftler beitreten zu Fr. 75.-/Jahr (Abonnement SCHAROTL inbegriffen)